



Aktion Leben: Von Anfang an willkommen sein!

von Martina Kronthaler

Diesen Herbst feiert die *aktion leben österreich* ihr 60-Jahr-Jubiläum und blickt dabei vor allem in die Zukunft. Denn wir sind sicher, dass unsere Arbeit Sinn macht und gebraucht wird, solange Menschen Kinder bekommen. Schließlich ist das Herzstück und der bekannteste Teil unserer Arbeit die Beratung und bedarfsgerechte finanzielle Unterstützung schwangerer Frauen und ihrer Familien.

Diese Tätigkeit wirkt sich positiv auf unsere ganze Gesellschaft aus: Fühlen sich schwangere Frauen und werdende Väter ausreichend unterstützt, geborgen und gut informiert, so können sie ihrem Kind von Anfang an eine sichere Bindung schenken. Dies ist die Grundlage für eine gesunde körperliche, psychische und soziale Entwicklung eines Kindes.

Wie bedeutsam das Wohlergehen einer schwangeren Frau etwa für die Gesundheit ihres Kindes ist, kann die Wissenschaft mittlerweile ebenso eindeutig wie eindrucksvoll belegen: So kann übermäßiger mütterlicher Stress während der Schwangerschaft die Stressregulation des Kindes dauerhaft beeinträchtigen und ist zudem eine wesentliche Ursache für Frühgeburten. Leiden Schwangere an Hunger, so führt dies später bei ihren Kindern signifikant häufiger zu Herzkrankheiten, Diabetes oder Übergewicht. Ein Grund dafür: Bei Unterernährung wird zuerst das Gehirn des ungeborenen Babys versorgt und andere Organe wie das Herz bleiben unterversorgt. Zudem werden Babys im Mutterleib bereits auf ihre Welt nach der Geburt vorbereitet. Bei Mangelernährung stellt sich ihr Körper genau darauf ein und kommt bei späterem Überfluss nur schwer damit zurecht.

„Urvertrauen“ muss entstehen können

In den ersten neun Monaten vor der Geburt erfährt ein Kind durch seine intensive emotionale Beziehung mit der Mutter auch, wie man sich in der Welt fühlen kann: sicher oder unsicher, geschützt oder ungeschützt. Das, was wir Urvertrauen nennen, wurzelt in der vorgeburtlichen Zeit. Ob ein Mensch von seiner Umwelt eher Gutes oder Schlechtes erwartet, ob er seinen Mitmenschen offen oder eher misstrauisch entgegentritt, hat viel mit seinen Erlebnissen in der ersten Phase seines Lebens zu tun.

Wenn sich Kinder durch ihre Eltern von Anfang an willkommen

fühlen können und ihre Eltern von ihrer Umwelt unterstützt werden, führt dies zu einer friedlicheren Gesellschaft: Denn diese Kinder werden Erwachsene, die durch eine vertrauensvolle Haltung dem Leben gegenüber Konflikte friedlicher lösen können. Umgekehrt haben Forscher Zusammenhänge zwischen einer überharten Kindheit und der Bereitschaft zu Gewalt und Krieg festgestellt.

Für ein lebensfreundliches Klima sorgen

Gut für schwangere Frauen und werdende Väter zu sorgen, ist demnach eine der lohnendsten und nachhaltigsten „Investitionen“, die eine Gesellschaft tätigen kann. Ein lebensfreundliches Klima in einem Land bedeutet auch weniger Schwangerschaftsabbrüche. Viele Abtreibungen deuten unter anderem auf eine Haltung des Wegschauens hin und auf die Einstellung, Probleme lieber zu beseitigen, als sie auszuhalten oder mitzutragen. Wir erleben immer wieder, dass von schwangeren Frauen in einer schwierigen Situation eher der Abbruch erwartet wird als die Geburt des Kindes unter Einschränkungen. Und wie oft wird in kritischen Fällen tatsächlich Hilfe angeboten für ein Leben mit Kind?

Die heimische Politik fördert genau diese Haltung des Wegschauens. Österreich verfügt nicht einmal über seriöse Zahlen zum Schwangerschaftsabbruch, sondern gibt sich mit Schätzungen zufrieden. Diese liegen zwischen 30.000 und 60.000 pro Jahr. Selbst wenn die niedrigste Schätzung stimmen würde, läge Österreich im Vergleich mit anderen europäischen Ländern bei Abtreibungen im Spitzenfeld.

Um endlich seriöses Wissen über die Lage von Schwangerschaftsabbrüchen zu bekommen, initiierten wir die Bürgerinitiative „Fakten helfen!“, die bereits von ca. 50.000 Menschen unterstützt wurde.

Dass es zu möglichst wenigen Abbrüchen kommt, ist ein erklärtes Ziel der *aktion leben*. Wir sind eine Bewegung zum umfassenden Schutz menschlichen Lebens von seinem Beginn bis zum Tod. Hinter dem Begriff Lebensschutz steht die Haltung und Überzeugung, dass jeder Mensch wertvoll ist und Würde hat von der Empfängnis an, unabhängig von Eigenschaften oder Behinderungen. Menschenwürde steht jedem Menschen zu, einfach weil er Mensch ist.



Worum es beim Schwangerschaftsabbruch geht

Diese Überzeugung wird heute nicht mehr von allen gesellschaftlichen Gruppierungen geteilt. Manche meinen, Mensch ist man erst, wenn auch das Bewusstsein da ist oder die Fähigkeit, in die Zukunft zu denken. Auf diese Weise werden Experimente mit menschlichen Embryonen gerechtfertigt, ebenso die aktive Sterbehilfe für geistig beeinträchtigte Senioren oder das Töten von ungeborenen behinderten Kindern. Auch der Schwangerschaftsabbruch wird verharmlost, indem gesagt wird, es handle sich bei einer Abtreibung ohnehin nur um das Entfernen eines „Fruchtsacks“, es gehe also nicht um ein menschliches Wesen oder gar um einen Menschen am Beginn seines Lebens.

Bei einem Schwangerschaftsabbruch wird tatsächlich das Leben eines Menschen an seinem Beginn beendet. Der Schwangerschaftskonflikt ist daher ein Thema, das die Gesellschaft zutiefst berührt, haben wir doch alle unser Leben klein und verletzlich im Mutterleib begonnen. Das Reden darüber fällt schwer, sicher auch, weil Zahlen und Fakten fehlen.

Was sind die Gründe für eine Frau, einen Schwangerschaftsabbruch zu erwägen? Die Motive sind oft vielschichtig und selbst für die betroffene Frau nicht immer in all ihren Dimensionen zu erfassen.

Neben dem Alleingelassenwerden mit der Verantwortung durch den Partner, die eigene Familie, den Arbeitgeber, aber auch durch eine Politik, die Mütter nach wie vor benachteiligt, können auch eigene vorgeburtliche Erlebnisse zu einer die Abtreibung fördernden Disposition führen – z. B. wenn die schwangere Frau selbst seinerzeit eine massive Bedrohung etwa durch lang anhaltende Ablehnung erfahren hat. Dies bewusst zu machen, kann einiges dazu beitragen, dass eine schwangere Frau ihr ungeborenes Kind annehmen kann und sich durch die Schwangerschaft nicht bedroht fühlen muss. Diese Erkenntnis sehen wir auch als klaren Auftrag, eine Umgebung zu schaffen, in der schwangere Frauen und ihre Kinder sich wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen.

Sich im Fall eines Konfliktes wegen einer Schwangerschaft für eine ausführliche Beratung Zeit zu nehmen und sich auf einen mitunter schmerzhaften Prozess einzulassen, erfordert von einer Frau sehr viel Mut. Gleichzeitig empfinden ungeplant schwangere Frauen diese Gespräche oft als große



Eva Meloun: Bleistiftskizze

Chance, als Persönlichkeit zu wachsen und sich weiterzuentwickeln.

Damit solche Gespräche überhaupt geführt werden können, brauchen aber Frauen im Konflikt eine sichere Atmosphäre.

Vertrauen ist besser als Strafandrohung

Diese Erfahrung hat die *aktion leben* schon 1989 dazu bewogen, keine Verschärfung der strafrechtlichen Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch mehr zu fordern. Nur so können sich

Frauen freiwillig auf eine Beratung einlassen, die auch Perspektiven für ein Leben mit dem Kind eröffnet. Unsere Beratung erfolgt non-direktiv, das heißt, wir drängen die Frau nicht in eine bestimmte Richtung und sagen ihr nicht, was sie tun soll.

In der Beratung nehmen wir alle Beteiligten in den Blick: die Frau, das Kind und den Vater, auch wenn er sich vorzeitig verabschiedet hat. Letzten Endes muss die Entscheidung über den Fortgang der Schwangerschaft von der Frau getroffen werden. Sie trägt die Konsequenzen – so oder so. Wir können aber alles tun, um ihr eine positive Entscheidung zu erleichtern.

Wenn wir von non-direktiver Beratung sprechen, dann wird dies gelegentlich missverstanden. Die einen meinen, eine Lebensschutz-Organisation mit dem Namen „*aktion leben*“ könne ja gar nicht „ergebnisoffen“ beraten. Die anderen werfen uns vor, deswegen unsere Ziele verraten zu haben. Beide Vorwürfe haben einen gemeinsamen Nenner – nämlich Unkenntnis über das Wesen von Beratung.

Non-direktiv beziehungsweise *ergebnisoffen* bedeutet zunächst, dass eine Beraterin ihrem Gegenüber keine Ratschläge gibt, sie in keine Richtung drängt und ihr auch keine Entscheidung abnehmen kann. Dies ist die Basis eines weltweit bewährten Konzeptes einer professionellen Beratung, das personenzentrierte Beratung genannt wird. Es wurde von dem Psychoanalytiker Carl Ransom Rogers (1902–1987) in den USA entwickelt. Ihm zufolge steht im Mittelpunkt der Beratung oder Therapie die Person als Mensch.

Der *aktion leben* war und ist es immer wichtig, auf allen Ebenen ihres Tuns ebenso professionell wie sensibel zu handeln. Deshalb sei auch an dieser Stelle einmal der fachliche Hintergrund unserer Beratung betont. Die Beratungsstelle



selbst wird vom Bundesministerium für Familie und Jugend gefördert; eine Voraussetzung dafür ist die entsprechende Qualifikation der Mitarbeiterinnen. So beraten bei uns Psychologinnen und Sozialarbeiterinnen mit vielfacher Zusatzausbildung und ständiger Weiterbildung. Darüber hinaus braucht es ein großes Herz und Verständnis für den Themenbereich Schwangerschaft und Geburt und starke, reflektierte Persönlichkeiten, da wir ja Menschen in Grenzsituationen ihres Lebens begleiten.

Lebensfreude kann ansteckend sein ...

Gerade in solchen Umbruchs-Phasen hilft Lebensfreude ganz besonders – bekanntlich kann diese ansteckend sein. Das heißt, wir versuchen sensibel und mit positiven, mit helfenden Argumenten und Taten zu wirken. Wir sind überzeugt, dass tief im Herzen eines jeden Menschen eine Sehnsucht nach Lebensfreude und nach Übereinstimmung mit sich selbst und der Welt verankert ist.

Daher wollen wir Lebensfreude weitergeben und Menschen, die in Bedrängnis sind, wieder aufrichten, damit sie ihr Leben wieder selbstbewusst und selbstbestimmt in die Hand nehmen können. Dazu bedarf es eines hohen Respekts vor dem anderen, viel Geduld und Hinwendung, Professionalität und Erfahrung.

Alleine können wir es aber keinesfalls schaffen, schwangere Frauen in Bedrängnis wieder aufzurichten und ihren Kindern eine generelle Atmosphäre des Willkommen-Seins zu schaffen. Immer wieder sehen wir in der Beratung von Frauen, die vor der Entscheidung stehen, ihr Kind zu bekommen oder nicht, wie maßgeblich die erste Reaktion auf die Nachricht „Ich bin schwanger“ ist. Statt vielleicht nach Bestrafung wegen einer ins Auge gefassten Abtreibung zu rufen, bewirkt ein freudiges „Wie schön, Sie bekommen ein Kind!“ viel mehr! Darüber hinaus braucht es Taten, damit keine Frau wegen einer Schwangerschaft oder Geburt des Kindes in existenzielle Krisen gerät.

... und muss manchmal auch finanziert werden

Wir wollen ja, dass Mutter und Kind und hoffentlich auch der Vater miteinander Freude haben. Die Freude führt zur liebevollen Annahme eines Kindes, zu einer sicheren Bindung. Jedoch erschweren Stress wegen Geldsorgen, Problemen am Arbeitsplatz oder wegen des drohenden Verlustes einer Wohnung den Aufbau einer sicheren Bindung sehr, wenn die Mutter oder der Vater an den Rand ihrer Kräfte geraten.

Einem noch Ungeborenen von Oskar M. Haniger

Die Probe zum Mitspiel auf Erden
hat für dich
noch nicht begonnen.

Aber im Garten,
jenseits der Sterne,
hält dich Sein Wille bereit,

bis Er dich ruft,
bis Er dich braucht
für einige Szenen,

vielleicht auch nur
für einen kurzen,
einsamen Auftritt.

aus: Oskar M. Haniger – *WortErnte*.
Edition Doppelpunkt, Wien 2012

Wir unterstützen daher auch finanziell bei Bedarf, können dies aber nur leisten, weil Menschen uns dafür spenden. Gerade dieses Zusammenhelfen ist es, das Frauen ein Ja zum Kind ermöglicht, weil sie spüren: „Ich bin mit meinen Sorgen in der *aktion leben* willkommen, und es gibt Menschen, die durch ihre Spenden mein Kind willkommen heißen.“

Mag. Martina Kronthaler, geboren 1967 in Steyr, Matura am Stiftsgymnasium Seitenstetten, verheiratet, zwei Töchter. Studium der Geschichte und Germanistik/Lehramt an der Universität Wien, Ausbildung zur Journalistin an der Katholischen Medienakademie; seit 2007 Generalsekretärin der *aktion leben österreich*, davor deren Pressesprecherin; ehem. Pressesprecherin des Katholischen Familienverbands und Chefredakteurin von „Ehe + Familie“, Autorin mehrerer *aktion leben*-Broschüren und Vortragende zu bioethischen Themen, langjährige Chefredakteurin des „info-dienst bioethik“ der *aktion leben österreich*.

Die *aktion leben österreich* ist ein unabhängiger, überkonfessioneller Verein zum umfassenden Schutz menschlichen Lebens. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Beratung und Hilfe für schwangere Frauen in Notlagen, Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter anderem mit Informationen über die lebensgeschichtliche Bedeutung von Schwangerschaft und Geburt, sowie Öffentlichkeitsarbeit. Der Fokus der Tätigkeit von *aktion leben* liegt auf dem Beginn des Lebens, daher informiert der Verein auch intensiv über Entwicklungen in der Fortpflanzungsmedizin und Biomedizin generell.
Infos: www.aktionleben.at